



Julian Heun

„Authentisch ist das neue Scheiße“

Julian Heun ist fantastisch. Wirklich! Sein erstes Soloprogramm vereint seine neuesten Gedichte, Comedynummern, Raptracks wie auch ein paar Evergreens der Slam Poetry. Man kann es sich anhören und hinterher ist man nicht unglücklicher als vorher. Versprochen! Dafür sorgt seine charakteristische Mischung aus relevant und albern, tiefgründig und ein bisschen daneben. Warum man aber eigentlich hingehen sollte, ist ein anderer Grund: Neben den Geschichten aus seinem Leben erfährt der begeisterte Zuschauer in diesem Programm auch wie er so richtig, richtig reich wird! Und die verborgenden Gemeinsamkeiten von Eichendorff und Bushido. Und wie man denn nun den Zeh neben dem großen Zeh nennt. Also mehr kann man wirklich nicht wollen.

Julian Heun taumelt irgendwo zwischen kunstvollem Humor und humorvoller Kunst. Seine Wurzeln sind im Poetry Slam, er arbeitet aber auch für Radio Fritz und das Neo Magazin Royale. Ein Studium der Literaturwissenschaft und ein Praktikum bei der Bildzeitung haben ihn nur partiell verderben können. Genauso wie die Preise, die er zu früh bekommen hat: Doppelter Deutschsprachiger Meister (U20 & Team) und doppelter Berliner Meister im Poetry Slam. Stuttgarter Besen samt Publikumspreis sowie den Herborner Schlumpeweck. Er war für das Goethe-Institut auf vier Kontinenten und 2013 erschien sein Roman "Strawberry Fields Berlin" bei Rowohlt.

Julian Heun organisiert und moderiert monatlich mit Wolf Hogeckamp den Bastard Slam in der Ritter Butzke. Außerdem ist er Teil der Lesebühne Spree vom Weizen. Zusammen mit Till Reiners moderiert er die monatliche Radiosendung Poetry Blue Moon auf Radio Fritz vom rbb. Im Oktober 2017 gewann er mit seinem Slam Team "Heun & Söhne" die deutschsprachige Meisterschaft im Poetry Slam.

Pressestimmen:

„Deutschlands junger Poetry-König“ **Spiegel Online**

„Wortsalven, wie aus der Kalaschnikow geschossen“ **FAZ**

„Auf der Bühne schlägt seine Sprache Kapriolen, er kann auf Alliterationen herumtraktieren und Wortungetüme aufschütten, bis das Alphabet knirscht“ **ZEIT Online**

„ein schlaksiger Typ mit Locken, der die Stille herauszögert, bevor er explodiert.“ **ARD**

„Wörter prasseln aufs Publikum ein, sie klingen wie Musik, rhythmisch, pulsierend“ **Berliner Zeitung**

„Heun kennt sich mit Versmaßen aus, beherrscht Dialekte und Slangs. Seine Reime klingen altertümlich, sein Rhythmus aber swingt. Und seine Sätze sitzen.“ **Frankfurter Rundschau**

„scharf beobachtet, virtuos formuliert, mit einem Pokerface auf der Bühne abgeladen, stimmig in die Realität hinausgeschleudert“ **Stuttgarter Zeitung**

„So jung und schon so desillusioniert.“ „Wunderkind“ **Sarah Kuttner**